

Carinthia.

Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung.

Herausgegeben vom

Gesellschaftsvereine und naturhistorischen Landesmuseum in Kärnten.

N^o 7, 8 u. 9. Vierundsiebzigster Jahrgang. 1884.

Die Eröffnung des Museumsgebäudes Rudolfinum in Klagenfurt am 10. Juli 1884.

Von dem hochherzigen Gedanken getragen, dem Lande Kärnten und speciell dessen Landeshauptstadt ein bleibendes Heim für historische und naturhistorische Studien, sowie für die Entwicklung des gewerblichen Wesens zu widmen, ließ die Kärntner Sparcassa auf der Ringstraße in großmüthiger Weise einen monumentalen Bau erstehen, dessen würdevolle äußere, wie innere Ausstattung das Herz jeden Kärntners wahrhaft erfreuen muß.

Vor fünf Jahren, als wir an jenem Tage, an welchem unser geliebtes allerhöchstes Herrscherpaar die Feier seiner silbernen Hochzeit beging, zu dieser Bildungsstätte für Wissenschaft und Volkswohl den Grundstein legten und derselben den Namen des den Naturwissenschaften mit Liebe ergebenden durchlauchtigsten Kaisersohnes geben durften, mag wohl ein Hoffen durch die versammelte Menge gezogen sein, zur feierlichen Eröffnung des beendeten Baues den erhabenen Protector desselben in den Mauern unserer Vaterstadt begrüßen zu dürfen, gewiß aber ahnte Niemand das Glück, das uns zu Theil wurde, indem bei der feierlichen Schlußsteinlegung des Rudolfinums an der Seite Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen auch dessen liebevolle Gemalin zur Verherrlichung des Festes zu erscheinen die Huld hatte.

Festlich prangten am Morgen des 10. Juli die Plätze und Gassen der Stadt und schon von Weitem winkten die besflaggten Kuppel-

thürme den hohen Festgästen freudiges Willkommen der Bevölkerung zu, welchem die Festnummer der „Klagenfurter Zeitung“ durch folgenden Festgruß Worte verlieh:

F e s t g r u ß.

Auf off'nem Markte ragt das hohe Bild,
Das D e i n e r großen Ahnfrau wir geweiht,
Die, kraftvoll, stark und doch auch weiblich mild,
Die Glorie gewesen ihrer Zeit.
Um unsrer Freude Kelch zum Rand zu füllen,
Kamst damals D u, dies Denkmal zu enthüllen.

Halb Knabe noch, halb Jüngling, kamest D u,
Armuth'ger Zagheit Purpur auf der Stirn —
Und jubelnd flogen D i r die Herzen zu,
Vom Seegeftade bis zum Gletscherfirn.
Die Goldbefangenheit solch' früher Jugend
War damals D e i n e beste Fürstentugend.

Nun kommst D u wieder, kommst als Jüngling-Mann,
Und wieder jubelt jedes Herz D i r zu;
Denn was die Morne sang im dunklen Tann —
D u wirst's erfüllen, uns're Hoffnung D u,
Dem hohen Vater gleich, ein milder, weiser,
Gerechter Herrscher, D u — einst unser Kaiser!

Des Hauses Ahnherr, dessen Name D e i n,
Lebt noch, ob sechs Jahrhunderte entflohn,
In seines Ruhmes hellem Glorienschein —
Und D u bist seines Hauses echter Sohn!
D u wirst — laß es von Neuem uns verkünden —
Ein „Meer von Licht“ in Oesterreich entzünden.

Ein „Meer von Licht!“ — — Es ist D e i n fürstlich Wort:
„Ein Meer von Licht!“ — — — Ein Tropfen in dem Meer,
Und doch des Kärntnerlandes Wissensport,
Führt heute D i c h zum ander'n Mal hieher,
Daß D e i n e Huld und fürstlich hehre Weihe
Dem Wissensborne Kraft und Segen leihe.

Sei uns begrüßt! — Sei uns begrüßt zumal,
Da D u uns bietest solche holde Schau;
Denn mit D i r kam D e i n minniglich Gemal,
Dem Gatten folgte gern die hohe Frau.
Ein „Meer von Licht“ nicht bloß, ein Meer von Sonne
Umfängt uns rings. — Heil Dir, Prinzessin Sonne!

Seid uns begrüßt! — Du, uns'res Kaisers Sohn,
 Sei uns begrüßt auf uns'rem Heimatgrund!
 Sei uns begrüßt! — Und hell, wie Fackeln loh'n,
 So flammet uns'rer Herzen treuer Bund. —
 Wer Licht und Liebe sä't, muß Treue ernten:
 Gruß Dir, Du hohes Paar, im treuen Kärnten!

Otto Gross.

Um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Früh langte das durchlauchtigste Kronprinzliche Paar, empfangen von den Spitzen der Behörden, den Hofwürdenträgern und den Vorständen der drei festgebenden Vereine am Südbahnhofe ein, worauf unter tausendsfachen Hochrufen der spalierbildenden Bevölkerung die Fahrt zur landschaftlichen Burg, dem Absteigquartier der kaiserlichen Hoheiten, erfolgte.

Die feierliche Schlußsteinlegung und sohinige Eröffnung des Rudolfinums begann um 11 Uhr Vormittags in der festlich decorirten Monumentenhalle, wozu sich der Herr Landespräsident, der gesammte Landesausschuß, der Fürstbischof und das Domcapitel, der Abt von St. Paul, Bürgermeister und Gemeinderath von Klagenfurt, die Generalität, Staatsbeamten, das Officierscorps, die Ausschüsse, Gründer und Ehrenmitglieder des historischen Vereines, naturhistorischen Landes-Museums und der Gewerbehalle = Commission, sowie die beim Baue beschäftigt gewesenenen Meister eingefunden hatten.

An der Schwelle des Hauses begrüßte der Fest-Präsident Max Ritter v. Moro die kaiserlichen Hoheiten mit folgender Ansprache:

„Eure kaiserlichen Hoheiten haben die Huld und Gnade, die Schlußsteinlegung und Eröffnungsfeier des Rudolfinums durch Ihre hohe Gegenwart zu verherrlichen; der kärntnerische Geschichtsverein, das naturhistorische Museum und die kärntnerische Gewerbehalle, denen dieses Gebäude als neues Heim gewidmet wurde, fühlen sich dadurch hochbeglückt. Im Namen derselben stelle ich an Eure kaiserlichen Hoheiten die unterthänigste Bitte, die Räume dieses der Industrie, Wissenschaft und Kunst gewidmeten Gebäudes gnädig betreten zu wollen“ — worauf dieselben, von begeisterten Hochrufen empfangen, den Festraum betraten, ihre Plätze vor den in Mitte der Halle aufgestellten Fauteuils einnahmen und stehend die von Herrn Max Ritter v. Moro gehaltene Festrede anhörten, welche, wie folgt, lautete:

„Fünf Jahre sind es, seit wir uns auf dieser Stelle versammelten, um zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten, des allerhöchsten,

allgeliebten Herrscherpaares den Grundstein zum Landes - Museums - Gebäude zu legen, welches durch die allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Kaisers und Curer kaiserlichen Hoheit den Namen Rudolfinum zu empfangen hatte.

Damals standen wir auf kahler Erde und konnten nur die Hoffnung haben, daß sich auf selber ein mächtiger Bau erheben werde.

Nun steht ein der Industrie, Wissenschaft und Kunst gewidmetes, würdig schön und monumental aufgeführtes Gebäude vollendet da.

Aus dem Kreise Jener, die damals hoffnungsvoll dem Aufbaue entgegenzahen, fehlt heute leider so Mancher, den seither der Tod uns entriß, so Mancher, den der Lebensberuf von hier fortgeführt hat.

Zweier derselben müssen wir insbesondere gedenken.

Einer ist der kaiserliche Rath und Director der kärntnerischen Sparcassa, Dr. Friedrich Ritter v. Edlmann, dem wegen seiner Vorliebe und seinem erfolgreichen Einschreiten für diesen Bau bei der kärntnerischen Sparcassa ein Hauptverdienst an dem Zustandekommen desselben gebührt. Sein Andenken wird deshalb im Rudolfinum für immerwährende Zeit fortleben und sein Name stets mit Dankbarkeit genannt werden.

Doch der Sinn und die Thatkraft, welche die kärntnerische Sparcassa für dieses edle Unternehmen vom Ursprunge an beseelten verminderten sich bei ihr auch nach Dr. Edlmann's Hingange in keiner Weise.

Mit gleicher Liebe und gleichem Eifer wirkte selbe auch weiterhin für das Zustandekommen dieses Baues, welcher für alle Zukunft Zeugniß ablegen wird für die Einsicht, Vaterlandsliebe und Großmuth dieses hochgeachteten Institutes.

Der kärntnerische Geschichtsverein, das naturhistorische Museum und die kärntnerische Gewerbehalle sprechen hiemit neuerlich der kärntnerischen Sparcassa den tiefgefühlten, wärmsten Dank für die Widmung dieses Gebäudes aus.

Der zweite jener um den Bau vorzugsweise verdienten Männer, der sich gleichfalls nicht mehr unter den Lebenden befindet, ist der Architekt Gustav Gugitz, ein geborner Kärntner, der den in alle Einzelheiten ausgeführten Plan zu diesem Gebäude anfertigte und selben aus warmer Heimatsliebe den drei Vereinen, welche den Bau zu führen unternahmen, zum Geschenke machte.

Das, getreu diesem Plane, nun vollendete schöne Werk ist ein Denkmal seiner Vortrefflichkeit als Architekt, sowie seines edlen Sinnes als Kärntens Sohn, dem sein Vaterland für diese Gabe immer dankbar sein wird.

In diesem neuen Heim der drei Vereine ist noch Manches zu ordnen und auszufschmücken, wie dies namentlich in dieser, den Monumenten gewidmeten Halle, in welcher wir uns befinden, der Fall ist, allein das Wesentliche ist schon geschehen, und überall tritt zu Tage, daß erst die schönen, großen, lichten Räume dieses Gebäudes es ermöglichen, die Sammlungen zweckmäßig aufzustellen, den Unterricht in geeigneter Weise zu geben und in dem zugewiesenen Wirkungskreise Das zu leisten, was früher wegen der beschränkten, zum Theile finsternen Räume, in denen die Vereine untergebracht waren, unmöglich war.

Hoffnungsvoll blicken wir nun der Zukunft entgegen, welche Hoffnung dadurch belebt und gehoben wird, daß Eure kaiserliche Hoheit, als der die Wissenschaft mit Liebe pflegende erhabene Protector des Rudolfinums, die Huld und Gnade haben, das Werk der Vollendung zuzuführen und die Eröffnungsfeier durch Hochhero Gegenwart zu verherrlichen. Ich stelle nun an Eure kaiserliche Hoheit die ehrfurchtsvolle Bitte, die Schlusssteinlegung vorzunehmen, und bitte zugleich Eure kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin unterthänig, an diesem Festacte gnädig theilnehmen zu wollen."

Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz geruhte hierauf mit vernehmlicher Stimme zu erwidern:

"Zur großen Freude gereicht es der Kronprinzessin und mir, heute an dieser Stelle zu erscheinen, um dem festlichen Acte der Schlusssteinlegung eines so schönen Unternehmens beizuwohnen zu können. Opferfreudiger Patriotismus und wahre Bürgertugenden haben Sie, meine Herren, vereinigt, um der Wissenschaft und Industrie in fortschrittlicher Weise zu dienen. In dem Erfolg, den Sie erzielten, zu dem schönen Lohn all' der Mühen und Opfer, die Sie gebracht, Ihr Werk gelungen vollendet sehen, spreche ich Ihnen unsern herzlichsten Glückwunsch aus und zugleich meinen wärmsten Dank, daß sie meiner dachten bei der Wahl des Namens und daß Sie mich riefen zu dem heutigen Ehrentag der Beendigung ihrer schönen Schöpfung.

Möge dieses Haus einen Mittelpunkt bilden geistigen Schaffens und zur Zierde und zum Nutzen gereichen dem Lande Kärnten und seiner schönen Hauptstadt."

Laute Hochrufe waren der Widerhall der kernigen Worte des fürstlichen Protector's.

Nun begaben sich die kaiserlichen Hoheiten, geleitet vom Fest-Präsidenten, hinauf zum Stiegenabfaze zwischen dem ersten und zweiten Stockwerke, allwo durch den durchlachtigsten Protector mittels des Hammerschlages die Schlußsteinlegung erfolgte und die Hülle von dem Steine fiel, welcher der Nachwelt verkündet, daß Kronprinz Rudolf den Schlußstein zum Rudolfinum zu legen geruht hat.

Nach diesem Schlußacte der Feierlichkeit sprach Herr Ritter v. Moro folgende Worte:

„Als im Jahre 1882 Se. Majestät der Kaiser Kärnten mit seiner allerhöchsten Anwesenheit beglückten, war das Rudolfinum noch im Baue begriffen; dessenungeachtet hatten Se. Majestät die Gnade, an diesem Baue Antheil zu nehmen, und bei Besichtigung der historischen und naturhistorischen Sammlungen in den früheren beschränkten Räumen hervorzuheben, daß die Vereine die erfreuliche Aussicht haben, bald im Rudolfinum würdigere Räume zur Benützung zu bekommen.

Diese Hoffnung ist nun erfüllt, und die Gnade Sr. Majestät, unseres alles Gute, Edle und Schöne fördernden Kaisers, sowie der mächtige Schutz Eurer kaiserlichen Hoheit sind Bürgen dafür, daß das Rudolfinum gedeihen und durch sorgsame Pflege der Industrie, der Wissenschaft und Kunst unserer Landeshauptstadt, dem Vaterlande und dem Reiche Ehre und Nutzen bringen wird.

Nachdem nun Se. kaiserliche Hoheit gnädig den Schlußstein gelegt haben, so ist das Werk vollendet und wird das Rudolfinum hiermit für eröffnet erklärt.

Die innige Freude daran, können wir auf keine würdigere, erhebendere Weise an den Tag legen, als wenn wir auf Se. Majestät unseren allergnädigsten Kaiser, seinen durchlachtigsten Sohn, dem Kronprinzen, unserem erhabenen Protector, und Ihrer kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin, aus der Tiefe unseres Herzens ein dreimaliges „Hoch!“ ausbringen.“

Nachdem somit das Rudolfinum feierlich eröffnet worden war, traten die kaiserlichen Hoheiten einen fast zweistündigen Rundgang durch die bereits vollkommen aufgestellten Sammlungen des Kärntner Geschichtsvereines, naturhistorischen Landesmuseums und der Gewerbehalle an, wobei hochdieselben unendlich viel Interesse und eigene Sachkenntniß bekundeten.

Mit den Sammlungen des Geschichtsvereines beginnend, wurde vor Allem das die ganze lange Wandfläche des Eingangs-Corridors bedeckende prachtvolle Glockner-Panorama des längst dahingegangenen heimatischen Künstlers Markus Bernhart bewundert, wobei der Kronprinz fast alle markanteren Bergspitzen und Gebirgsgruppen mit großer Sicherheit selbst zu benennen wußte. Im Bibliotheks-Saale lagen wohl-erhalten die ältesten Original-Urkunden des Vereinsarchives, so von Kaiser Arnulf, Rudolf von Habsburg u. a., welche nicht minder wie die im kleinen Bibliothekszimmer aufgestellte vorzügliche Suite der Kärntner Münzen die Aufmerksamkeit der Hoheiten an sich zogen, worauf die Waffenhalle besichtigt wurde.

Im Saale der prähistorischen Funde und römischen Antiken kärntnerischer Provenienz fielen besonders die Ausgrabungen aus dem Gräberfelde von Frögg-Welden und hier insbesondere der kleine Wagen aus Blei mit zwölf Thiergestalten und zwei Reitern als Modell eines keltischen Hauswagens auf, weil Funde von Bleifiguren aus dieser Zeit noch niemals vorkamen. Auch die Bronzegegenstände aus Gurina im Gailthale, vom Zollfeld, Magdalensberge und aus dem Saunthale, sowie die zahlreichen, herrlich erhaltenen, verschiedenen Glas- und Farbenfluß-Gefäße vom Zollfeld und Magdalensberge, welche zu den werthvollsten Anticaglien des Geschichtsvereins-Museums gehören, wurden namentlich von der Kronprinzessin eingehend besichtigt, wogegen der Kronprinz sein Augenmerk besonders den Bronze-Celten und Schwertern, sowie den eisernen Waffen und Gebrauchsgegenständen zuwendete.

Der mittelalterliche Saal mit seinen eminent erhaltenen alten Kästen und darin angeordneten Prunkgegenständen und Geschirren, vorzüglich aber der geschmückte reiche Kasten mit Ornamentmalerei aus dem Jahre 1508 fiel nicht minder auf, wie die im großen Bildersaale aufgestellte Garnitur, welche Fürstbischof Dr. Funder in liebenswürdigster Weise aus seinem alten Schlosse Grades ob Friesach entnehmen ließ, um dieselbe, bestehend aus einem Divan, zwei großen Kaffeesesseln und sechs Stühlen, dem Geschichtsvereine präcario modo zu überlassen. Die Kronprinzessin zeigte für die Gobelins-Stickereien, welche sich an diesen aus dem Beginne des 17. Jahrhunderts stammenden Meubles, wie überhaupt für die ganze Garnitur lebhaftes Interesse und sprach der Kronprinz dem anwesenden Fürstbischof sein besonderes Wohlgefallen darüber aus, diese hochinteressante Schloß-

Einrichtung der allgemeinen Besichtigung und guten weiteren Erhaltung zugänglich gemacht zu haben. Die hier ebenfalls befindlichen alten Gemälde aus Millstatt, verschiedenen Holzschnitzwerke zc. wurden ebenfalls eingehend besichtigt und hierauf der kleine Bildersaal betreten, wo sich das kronprinzliche Paar ganz besonders für das große Bildniß der Kaiserin Maria Theresia und Franz II., jenes des Kaisers Josef II. in ungarischer Nationaltracht und die Suite kleiner Porträts aus der kaiserlichen Familie dieser Zeitperode lebhaft conversirend interessirten.

Nach Besichtigung der Pulte mit Kunstwerken und Pretiosen wurden noch die Gypsabgüsse der Kunstwerke des heimatischen Bildhauers Hans Gasser und die im gleichen Saale befindliche Medaillensammlung in Augenschein genommen, worauf die kaiserlichen Hoheiten sich in das aufgelegte Gedebuch einzuschreiben geruhten und nach dem naturhistorischen Museum begaben. Sowie im Geschichtsvereine auch hier vom gesammten Ausschusse empfangen, wurden die kaiserlichen Hoheiten zunächst in den Saal der Skelette und zu dem der Quadrupeden geleitet, worin besonders einige sehr gut präparirte kleine Raubthiere Beifall fanden. Großes Interesse rief die reiche ornithologische Sammlung hervor, bei welcher P. Blasius Hans den Cicerone machte und zu lebhafter Conversirung Seite des Kronprinzen Veranlassung gab, was den Anwesenden um so weniger auffiel, als ja Kronprinz Rudolf selbst den wohlverdienten Ruf eines vorzüglichen Ornithologen auch über die Grenzen des Kaiserstaates hinaus sich erworben hat. Die Hoheiten bekundeten auch lebhaftes Interesse für die Sammlung der Fische, Mollusken und Insecten, letztere ausgezeichnet durch die große Anzahl prachtvoller brasilianischer Schmetterlinge und die großartige von J. Schaschl angelegte Sammlung heimischer und exotischer Käfer, und betraten hierauf die Säle für Mineralogie, Geologie und Geognosie, welche den Stolz des naturhistorischen Museums bilden, weil deren Inhalt von keiner Provinzial-Sammlung übertroffen wird. Berggrath Seeland, Berghauptmann Kirnbauer und Professor Brunlechner machten durch diese, ihrer Reichhaltigkeit und Instructivität der Exemplare, sowie vorzüglichen Aufstellungsweise wegen geradezu ausgezeichneten Räume die Explicatoren und interessirte sich das kronprinzliche Paar ganz vorzüglich für die Suitensammlung der Mineralienvorkommen des Landes, wie nicht minder für die allgemeinen mineralogischen Sammlungen mit ihren vorzüglichen und seltenen Stücken aller Länder und Welttheile.

Nachdem die Hoheiten in den Vortagsaal des Museums geleitet, auch hier sich in das Gedenkbuch einzuschreiben geruhten, wurde zum Schlusse noch die permanente Ausstellung der Gewerbehalle-Commission im Hochparterre des Gebäudes besucht und bei dieser Gelegenheit dem durchlauchtigsten Protector der Baumeister des Rudolfinums, Architect Heß, vorgestellt. Die im Bibliotheksaale zur Aufstellung gebrachten Arbeiten des Elitecurse sowohl, als des Curse für häusliche Arbeiten der Mädchen-Industrieschule gefielen der Kronprinzessin sehr und bezeichnete dieselbe die Weißnäh-Arbeiten für besonders wichtig zur häuslichen Ausbildung der Mädchen. In diesem Locale wurden auch die Arbeiten der mechanischen Lehrwerkstätte besichtigt und der akademische Maler Pokal, welcher Bildnisse ausgestellt hatte, angesprochen.

Im Saale der Musterlager und gewerblichen Erzeugnisse geruhten die Hoheiten eingehend das Ameublement eines Schlafzimmers der Gebrüder Keller hier anzusehen und sich über die gepreßten Lederarbeiten sehr günstig auszudrücken, was auch bei den Holzschnitzereien Peitler's aus Gmünd der Fall war, bei welchen der Kronprinz die Frage stellte, ob dies Fabriksarbeit oder Hausindustrie sei.

Auch die ausgestellten Gewehre aus Ferlach, die Ledersorten der Fabrik Janesch und die Sattler- und Riemer-Arbeiten der Fabrik Meuner hier erhielten lobende Anerkennung, wie auch der vom Bahningenieur Kühnel gefertigte schöne Kasten mit eingeleger Arbeit, welchen die Gewerbehalle vom Kaiser zum Geschenke erhielt. Ganz besonders zog die große systematische Ausstellung der Alpinen Montan-Gesellschaft, sowie jene der Firma Ferdinand Graf Egger (Drähte) die Aufmerksamkeit der Hoheiten auf sich, bei welcher Abtheilung der Handelskammer-Präsident, Bergrath Ritter v. Hillinger, den Explicator machte.

Nachdem noch die Räume der gewerblichen Zeichnen-Schule und das Atelier des akademischen Bildhauers und Professors dieser Schule, Jakob Wald, besichtigt wurden, allwo auch die Vorstellung der Lehrkräfte stattfand, verließ das kronprinzliche Paar, geleitet vom Festcomité durch die Monumentenhalle unter Hochrufen der anwesenden Festgäste und angesammelten Bevölkerung das Rudolfinum, um nach der land-schaftlichen Burg rückzukehren.

Außer dieser allgemeinen feierlichen Eröffnung des Rudolfinums beging speciell das naturhistorische Landesmuseum am 12. Juli für seine Mitglieder eine interne Feier durch eine Abends 5 Uhr im großen

Vortragsaale abgehaltene Versammlung, bei welcher der Präsident des Museums, Herr Berggrath Ferdinand Seeland, folgende Festrede hielt:

„Hochgeehrte Versammlung!

Ich heiße Sie freundlichst in diesen herrlichen Räumen willkommen.

Unsere Sammlungen an Druckwerken und Mineralien sind, Dank der Hochherzigkeit der kärntner'schen Sparcasse, aus den alten beschränkten Localien in das Haus voll Licht und Herrlichkeit eingezogen und geordnet aufgestellt. Gibt es auch noch Nacharbeiten, so ist doch der Hauptzweck erfüllt: „Die Sammlungen sind fertig für den Besuch des großen Publicums, um bürgerlichen Nutzen zu schaffen.“

Vor Allem erachte ich es für meine Pflicht, jenen Herren, welche so viele Zeit, geistige und physische Arbeitskraft der Aufstellung widmeten, den wärmsten Dank zu sagen, bitte sie aber zugleich, auch in den Nacharbeiten nicht zu ermüden.

Halten wir einen kurzen Rückblick auf die Vergangenheit, so finden wir in der Geschichte unseres Museums einen Beweis, was zwanglose Ameisenarbeit zu leisten vermag, wenn Liebe für die Sache, Sinn und Verständniß für die Wissenschaft die Triebfeder ist. Man kann ohne Ueberhebung sagen: „Es ist in relativ kurzer Zeit mit sehr geringen Mitteln Etwas geleistet worden, was den Unternehmern fortan zur Ehre und dem Lande Kärnten zum Nutzen gereicht.“

Der k. k. Ackerbau-Gesellschaft von Kärnten gebührt das Verdienst der Gründung unseres Museums. Am Anfange des Jahres 1847 trat unter Vorsitz unseres hochverdienten Ehrenpräsidenten, Herrn Baron Paul Herbert, ein Ausschuß von rühmlichst bekannten Männern zusammen, welche im Kuralt'schen Hause ein eigenes Locale mietheten.

Den materiellen Grund zu den Museums-Sammlungen legte die naturhistorische Sammlung des vor Kurzem hingegangenen Grafen Gustav Egger zu St. Georgen am Längsee, welche großmüthig geschenkt wurde.

Ueber Empfehlung des damaligen Berggrathes W. Haidinger wurde der Geologe Friedrich Simon y als erster Custos berufen, der sein Amt im Spätsommer 1848 antrat.

Am 24. October 1848, d. h. vor nahezu 36 Jahren, wurde das neu gegründete Museum das erste Mal von der k. k. Ackerbau-Gesellschaft in Augenschein genommen und von diesem Tage an der Oeffentlichkeit übergeben.

Also mitten in den politischen Wirren und Stürmen des Jahres 1848 ist dem patriotischen Sinne der Kärntner die Stiftung dieser wissenschaftlichen Anstalt gelungen.

Nachdem F. Simony im März 1850 wieder nach Wien abberufen und beurlaubt war, wurde Herr F. L. Canaval am 18. April 1850 provisorisch als Custos bestellt; und da F. Simony, als Professor der Geographie an der technischen Hochschule ernannt, nicht mehr zurückkehrte, erfolgte am 1. Mai 1851 die definitive Ernennung des Herrn F. L. Canaval als Custos des Museums von Seite der k. k. kärntnerischen Ackerbau-Gesellschaft, welches Amt Herr Canaval heute noch versieht.

Simony hatte die Hauptsammlungen aufgestellt, Canaval richtete sie für das Selbststudium und den Unterricht ein. Insbesondere wurde die Mineraliensammlung geordnet und beschrieben. Bald kam auch eine geologische Sammlung mit den schönen Profilen Franz v. Kothorn's durch unsere Alpen und eine Erzsammlung zu Stande.

Durch Verwendung des Franz v. Kothorn und Prof. Meinrad Ritter v. Gallenstein wurde von dem Ornithologen, Herrn Pfarrer Blasius Hanf, eine schön ausgestopfte Vogelsammlung erhalten und der Anfang für die Vogelsammlung gemacht, die dann durch viele Schenkungen vermehrt wurde. Graf A. v. Gösß spendete eine Bibliothek von 1000 Bänden, die dann durch Schenkungen und Ankauf größer wurde.

1850 besuchte Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph I. das erste Mal, 1856 und 1882 abermals unser Museum; und Erzherzog Johann als oberster Protector der k. k. Ackerbau-Gesellschaft nahm dasselbe bald nach der Eröffnung in Augenschein.

Als Aufgaben stellte sich das naturhistorische Museum:

1. Populäre Vorträge;
2. wissenschaftliche Versammlungen;
3. Stiftung eines naturhistorischen Lesevereines;
4. Abgabe kleiner Sammlungen;
5. Herausgabe eines Jahrbuches.

Im Jahre 1850 und 1851 wurde als abgezonderter Theil des Museums eine technische Vorschule unter Leitung des Herrn F. L. Canaval creirt. Damit schließt die erste Museumsperiode.

Im Jahre 1859/60 übersiedelte mit Bewilligung des damaligen provisorischen Landesauschusses das Museum in die ihm angewiesenen Localitäten des Landhauses, weil das Kuralt'sche Haus verkauft wurde.

In der ersten Session des hohen kärntnerischen Landtages im Jahre 1861 beschloß der hohe Landtag über meinen Antrag, das Museum unter seine Regide zu stellen, dann für die Sammlungen und für die Custos-Wohnung Localitäten im Landhause zu widmen. 1862 widmete die hohe Landschaft auch den Spitalfriedhof-Garten für Anlage eines botanischen Gartens, der heute unter separater Verwaltung sehr gut prosperirt.

Als am Ende des Jahres 1862 die Zeitschrift „Carinthia“ aufzuhören drohte, die bis dahin 53 Jahre bestanden hatte, vereinigten sich das naturhistorische und historische Museum, sie fortzusetzen, was bis heute geschieht.

Vom Jahre 1871 an ist das Museum von der k. k. Landwirthschaft losgelöst und besteht unter dem Schutze der kärntnerischen Landschaft selbstständig. Namhaftes wird von dem naturhistorischen Museum in der Meteorologie geleistet. Die Beobachtungen werden seit 1813 ununterbrochen bis heute angestellt. Von 1813 bis 1845 beobachtete Achaz el, von 1845 bis 1875 (März) Prettnner und vom März 1875 bis heute Seeland. Klagenfurt ist heute eine Station erster Ordnung, mit selbstregistrirenden Instrumenten ausgerüstet und das Jahr der Beobachtung das 71. Klagenfurt ist das Central-Observatorium Kärntens mit 32 Stationen, von 394 bis 2043 m. Seehöhe.

Was in der Botanik, Mineral- und Quellen-Untersuchung, in Geologie, in Zoologie u. s. f. geleistet wurde, davon geben die bisher erschienenen 16 Jahrbücher des Museums Zeugniß. Auf der Wiener Ausstellung 1873 wurde unser Museum mit der Fortschritts-Medaille ausgezeichnet.

Nachdem ich blos die Entwicklung unseres Museums vorführen will, so ist's mir nicht möglich, hier aller der hochverdienten Männer zu gedenken, die da arbeiteten, alle die zahlreichen Geschenke zu nennen, die dem Museum zuslossen, da dies einer besonderen Arbeit vorbehalten

bleibt. Und ich übergehe nun zur Anbahnung der dritten Periode unseres Museums.

In einer Ausschußsitzung des Jahres 1878 wurde über die Frage der Erweiterung unserer Sammlungsräume im Landhause verhandelt und beantragt, daß der Custos ausziehe und dessen Wohnung in Sammlungszimmer umgestaltet werde. Zwei Mitglieder des Ausschusses (Prof. Reiner und ich) studirten die Frage, und sie kamen zum Resultate, daß diese Räume für die Aufstellung von Sammlungen unbrauchbar seien. Zugleich wurde ihr Antrag: „Es sei die kärntnerische Sparcassa zu bitten, einen Geldbetrag für Neuherstellung eines Hauses, in welchem der historische Verein, das naturhistorische Landesmuseum und die Gewerbehalle untergebracht werden, gnädigst zu widmen“, angenommen und durchgeführt.

Diese für Kärnten hochwichtige Sache wurde von der kärntnerischen Sparcassa in liberalster und würdigster Form gelöst. Durch allseitige Unterstützung, insbesondere des leider zu früh heimgegangenen Herrn G. Gugik und des Herrn Architekten W. Heß, durch die hohe Regierung und die hohe Landschaft, durch die Stadtgemeinde Klagenfurt, durch das aus den drei Vereinen constituirte Bau-Comité und durch die Begeisterung der dabei betheiligten Gewerbe, wurde dieser Bau in fünf Jahren (1879—1884) zu Stande gebracht und so die Räume für unsere Sammlungen in würdigster Form geschaffen.

Wir müssen mit Freude und Genugthuung zurückblicken auf die Vergangenheit, wir haben alle Ursache uns der Gegenwart zu erfreuen, und müssen trachten, mit aller Energie der Zukunft gerecht zu werden, d. h. das Beste in naturhistorischer Beziehung zu schaffen.

Se. kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Rudolf, welcher das Museum 1873, d. i. in der zweiten Periode das erstemal besuchte, übernahm das Protectorat des nach seinem Namen genannten Hauses „Rudolfinum“ und verherrlichte die Eröffnungsfeier mit höchstfeiner und der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin Stephanie's Gegenwart. So wurde das nach des Kronprinzen bedeutungsvollen Worten: „Aus Opferfreudigkeit und Patriotismus für Wissenschaft und Industrie“ errichtete Haus geweiht.

Meine Herren! Alles das, und die Liebe zur Naturwissenschaft, die nur Wahrheit gibt, wenn man fleißig forscht, muß uns ermutigen und anspornen, das Beste zu leisten.

Sind wir auch arm, verfügen wir auch nur über mäßige Mittel, so denke ich doch an die hübsche Vergangenheit und an den wahren Satz: „Concordia res parvae crescunt“. Also rastlos vorwärts arbeiten wir im Sinne und Geiste unseres erhabenen Protector's, zum Nutzen des Bürgers und zur Ehre des Landes!

Nun lade ich Sie ein, meine Herren! der hohen Regierung, der hohen Landschaft, der kärntnerischen Sparcassa, der Stadt Klagenfurt, kurz all' unseren Gönnern und Freunden den Dank durch Erheben von den Sitzen zu zollen und durch einen Rundgang in den Sammlungssälen die Aufstellung von Büchern und Naturalien in Augenschein zu nehmen.“

Der Rundgang durch sämmtliche Museumsräume rief ungetheilten Beifall über die Trefflichkeit und anziehende Sauberkeit der Aufstellungen hervor, und wurde ungetheiltes Lob Denjenigen zu Theil, welche in verhältnißmäßig kurzer Zeit, aber mit desto größerer opferwilliger Mühewaltung die Neuaufstellung der Naturalien zu Stande gebracht haben.

Abends fand im großen Saale des Hotel „Kärntnerhof“ ein Fest-Commerc statt, bei welchem in zahlreichen Toasten der Gönner und wirkenden Mitglieder des Museums gedacht, hiebei aber auch Derjenigen nicht vergessen wurde, die, wenn auch heute schon längst aus dem Leben geschieden, der runde Tisch des Museums als seine einstige Zierde betrachtet.

Die Kaufher aus dem Hüttenberg.

Das Interesse an der Herkunft eines Geschlechtes ist nicht beschränkt auf die Familien von vornehmerm Range; auch Familien in bescheidenem Wirkungskreis, mit Namen ohne prunkvolle Ausstattung beanspruchen die gleiche Theilnahme.

Die Berechtigung des Anspruches wächst, wenn sie sich an eine emsige ununterbrochene Thätigkeit knüpft, die dem allgemeinen Besten zum Nutzen gereicht und außerdem die Patina ungewöhnlich langer ununterbrochener Übung für sich hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [74](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Die Eröffnung des Museumsgebäudes Rudolfinum in Klagenfurt am 10. Juli 1884. 101-114](#)